

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 69.

Mittwoch den 8. April.

1891.

Die Reform der Personentaxe.

In einem Artikel mit der gleichen Ueberschrift schildert Herr Reichstagsabgeordneter Brömel in der Wochenchrift „Die Nation“ die Schwierigkeiten, welche allen Bestrebungen, eine Verbilligung des Verkehrs bei und herbeizuführen, entgegengefeht werden. Nachdem Herr Brömel auf die Haltung der Konservativen und der Regierung in der diesbezüglichen Debatte des preussischen Abgeordnetenhauses hingewiesen, heisst es in dem Artikel der „Nation“:

„Welchen scharfen Contrast bildet dagegen die überzeugte Entschiedenheit, mit welcher man in unserem grossen Nachbarreiche an die Reform der Personentaxe gegangen ist. Mit einem gewissen feurigen Enthusiasmus hat der ungarische Handelsminister eine dahnbrechende Umgestaltung des Tarifwesens auf den ungarischen Staatsbahnen vorgenommen. Aber auch in Oesterreich-Ungarn, wo das Bestehen zahlreicher grosser Bahn-Gesellschaften neben einem mächtig grossen Staatsbahnen der Reform besondere Schwierigkeiten darbietet, ist man zwar mit Vorsicht, aber auch mit Ausdauer ans Werk gegangen, um eine gründliche Reform zu schaffen. Und in dem Gesetze, in welchem sie begonnen, soll sie fortgeführt werden. Vor einer Woche hielt im Wiener Eisenbahnclub der Präsident der General-Direction der österreichischen Staatsbahnen, Freiherr v. Seidl einen Vortrag über die Ergebnisse des am 16. Juni v. J. auf diesen Bahnen eingeführten Zonenarifs. Der Handelsminister, der Chef des Generalstabes, das alle hervorragenden Eisenbahnsachmänner, zahlreiche Abgeordnete, hohe Beamte und Offiziere waren anwesend. In gründlicher Unterredung behandelte der Chef der österreichischen Staatsbahnverwaltung die Frage des Tarifwesens und der Tariffätze; er konnte anführen, dass in der Zeit vom 16. Juni bis 31. Dezember 1890 gegen die gleiche Periode des Jahres 1889 5 299 177 Personen oder 43,86 pCt. mehr gefahren sind, dass die Plaganutzung sich um 10 pCt. gebessert hat und die Einnahmen einen kleinen Mehrbetrag geliefert haben. Er knüpfte daran eine Kritik gewisser Mängel des neuen Tarifs und betonte die Nothwendigkeit seiner Fortentwicklung, für welche er zunächst Herabsetzung des Gepäcktarifs, Ermäßigung des Jönnerzuschlags und einen differenziell abgestuften Tarif für den Fernverkehr empfahl. Treffend würdigte er die Bedeutung der Reform als einer nationalen Reform in den Schlussworten: „Das Eisenbahnwesen ist ein so wichtiger Faktor im öffentlichen Leben geworden, dass eine Einrichtung, durch welche notwendige Reisen, auch für die ärmeren Klassen, immer mehr erleichtert werden, als eine patriotische That bezeichnet und die Behauptung gewagt werden kann: Ein guter „Eisenbahner“ soll auch ein guter Patriot sein.“

Mit diesem Vorgange vergleiche man das Verhalten unserer Eisenbahnsachmänner und sonstigen Regierungskreise. In Oesterreich ein volles ernstes Streben nach einer gründlichen, immer fortschreitenden Reform, dem die Ueberzeugung, an einer grossen Kulturarbeit mitzuwirken, den Schwung der Seele verleiht, ohne welchen eine echte Reform gar nicht möglich ist. In Preussen dagegen eine Eisenbahn-Büreaukratie, welche nur widerstrebend an die ihr aufgetragene Arbeit geht und die allemögliche Erleichterung der Sache mit einer Aengstlichkeit zu wahren sucht, als handelte es sich um die Aufgabe eines Calculators. In Oesterreich nimmt Jedermann Theil an dem Erfolge und dem Fortgange der Reform, die höchsten Gelehrten und Militärs befinden persönlich ihr Interesse dafür. In Preussen sucht das Parlament, welches sich entsprechend seinem Mandate in allererster Linie mit dem Eisenbahnwesen zu beschäftigen hat, sich die ganze Frage durch Uebertragung zur Tagesordnung vom Halse zu schaffen, und der Minister ermahnt das Parlament selbst noch, die Frage nicht zu discutiren, da ja schon die Verwaltungen und die Beiräthe damit befasst seien! Welche Klust

zwischen den Anschauungen des österreichischen Eisenbahners, der mit Ermuthigung die bis erste Halbjahr des neuen Tarifs eine Verkehrseigerung um 43 Prozent konstatirt, und der volkswirtschaftlichen Weisheit des preussischen Abgeordneten, der von einer Verfüngung des Verkehrs den wirtschaftlichen Ruin der Nation befürchtet.

Und an anderer Stelle heisst es in dem Brömel'schen Artikel in der „Nation“: „Die politischen Oppositionsparteien haben das System Bismarck bekämpft, weil sie die üblen Wirkungen desselben fürchteten. Es ist lehrreich, an dem Beispiel der Personentaxireform zu verfolgen, wie diese Wirkungen gerade in der befürchteten Weise hervortraten. Die Haltung der Mehrheit des Abgeordnetenhauses wäre schwerlich veränderlich ohne den Einfluss der Interessenpolitik, welche durch das Bismarck'sche System gezogen worden ist. Man fürchtet, wie es auch von verschiedenen Rednern offen ausgesprochen worden, dass bei sehr ermässigten Tarifen der schon jetzt vorhandene Fortzug und den landwirthschaftlichen östlichen Bezirken nach den Indusirviereichen — daher: es wird schon etwas zu viel gereizt! — sich sehr verstärken werde; in der Hochhaltung der Tarife erblickt man demnach ein braves Mittel zum Festhalten der ländlichen Arbeiter. Aus denselben Gründen aber kommen jedes Jahr dringende Eingaben um beträchtliche Herabsetzung der Getreidetarifs, damit das dort producirt Getreide zu billigeren Preisen nach dem Westen und Süden Deutschlands abgesetzt werden könne! So soll das wichtigste Instrument des modernen Kulturverkehrs allenfalls zu einem Verzug für Begünstigung einseitiger Interessen herabgedrückt werden. Auch unsere Eisenbahnverwaltung hält sich von solchen Tendenzen nicht frei.“

Politische Ueberzucht.

Der russische Staatssecretär für Finnland, General Ehrenroth, hat nach einer Petersburger Meldung der „Kölnischen Zeitung“ beim Zaren über die „Moskauer Zeitung“ Beschwerde geführt, weil dieses Blatt behauptet hat, das jüngste kaiserliche Rescript an die finnländischen Stände sei ins Schwefelische und Finnikese falsch übersetzt worden. Der Staatssecretär verbürgte die absolute Richtigkeit und Genauigkeit der Uebersetzung. Der Zar erklärte, er werde die Sache untersuchen und gegebenenfalls dem Blatte eine Rüge einreichen lassen.

Die englisch-italienische Abgrenzung in Ostafrika ist nunmehr vollständig durchgeführt worden. Die offiziöse „Agenzia Stefani“ meldet, zwischen dem italienischen Ministerpräsidenten Rudini und dem englischen Vorkaiser Lord Dufferin sei nunmehr auch die Abgrenzungslinie der Einflussphäre zwischen England und Italien, welche sich auf das Gebiet zwischen dem blauen Nil und Ras Kasar am Roten Meer erstreckt, vereinbart worden. Das Protokoll wird nach der demnachstigen Rückkehr Dufferin's unterzeichnet werden. Die Grenzlinie ist demnach vollständig von Juba bis ans Rote Meer. Der „Italia“ zufolge hätte England als italienische Interessensphäre das ganze zwischen Samala und Ras Kasar am Rother Meer gelegene Gebiet anerkannt. Kassala verbleibt in der englischen Interessensphäre, trotzdem wäre Italien zu dessen Befestigung berechtigt, wenn militärische Rücksichten dies erforderten. Es sei indess selbstverständlich, dass selbst nach erfolgter Occupation, welche sicher in nächster Zeit nicht erfolgen wird, Italien Kassala an Aegypten auszuliefern würde, wenn dieses sich veranlasst sehen sollte, dessen Besitz unter Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der Ruhe zu beanpruchen.

Zu dem Attentat in Sofia liegt eine bemerkenswerthe Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Sofia vor, welche auf die eigentlichen Urheber des Attentats ein bestimmendes Schlaglicht wirft. Vor einigen Tagen, so lautet dieselbe, erlitten sowohl Fürst Ferdinand von Bulgarien, als auch seine Mutter, die Prinzessin Clementine, und der Minister

des Auswärtigen Grefow Briefe, in denen sie mit dem Tode bedroht wurden. Diese Briefe trugen den Poststempel Sofia. In den an den Fürsten und seine Mutter gerichteten Drohbrieffen werden dieselben aufgefordert, wenn ihnen ihr Leben lieb sei, noch im Monat April das Land zu räumen, weil die Nationalpartei beschloffen habe, mit den Schwaben (Deferreichern), die nur in das Land gekommen seien, um dasselbe ins Unglück zu führen, kurzen Prozess zu machen. Grefow wird bedeuert, sich von Stambulow zu trennen und seinen Posten aufzugeben. Im anderen Falle werde man ihn auf der Strasse aus dem Bagen werfen. Alle Parteigänger Stambulow's, hiess es im Weiteren, sollten umgebracht werden. Da man an und in den Drohbrieffen erkannte, dass der Absender kein Bulgare sein könne, stellten die Behörden, ohne diese Drohungen, die man nicht zum ersten Male vernommen hat, allzu ernst zu nehmen, sorgfältige Nachforschungen nach dem Urheber an. Das Ergebnis war der Nachweis, dass der Verfasser der Briefe der Kawasch des russischen Generalconsuls Andrej Sodorukow ist. Das Ministerium des Auswärtigen wandte sich darauf an den deutschen Generalconsul, Baron Wangenheim, und legte ihm die Beweisstücke vor, die in so unabweisbarer Weise die Urheberschaft des Kawassens darthäten, dass Baron Wangenheim die Verhaftung Sodorukow's verfügte. Die Sache konnte grade angesichts der frischen Ermordung des Finanzministers Belitsch nicht unbedacht bleiben und das Ende wird wahrscheinlich ein Antrag auf Anweisung des Kawassens Andrej Sodorukow aus Bulgarien sein, der sich fügen dürfte auf den nachweisbaren Missbrauch der Exterritorialität des russischen Generalconsulats zum Zweck von schlimmen Stillsübungen, die durch die Gesetze aller Staaten der Welt untersagt sind. Die offiziöse „Agence Valcanique“ bekräftigt diese Mittheilung. — Weiter bekräftigt der Bularester Correspondent der „Köln. Ztg.“, dass vor Ermordung Belitsch's seitens der bulgarischen Emigranten in den Grenzländern die umfassendsten Vorbereitungen zu einem neuen Putsch getroffen waren. Nur durch die Errettung Stambulow's blieben die hierauf bezüglichen Pläne unausgeführt. — Unter diesen Umständen muss es fast komisch erscheinen, wenn der russisch-offizielle Brüsseler „Nord“ schreibt, einige ungarische und englische Blätter hätten versucht, den Namen Anastas mit der Ermordung des Finanzministers Belitsch in Verbindung zu bringen. Diese Insinuation sei zu verächtlich, um widerlegt zu werden. „Sie richtete nur diejenigen, welche sich derselben bedienen.“ Das Blatt verächtigt, auf seiner Dreifachheit die Kronaufsagen, Stambulow, der Urheber der Ermordung zu sein. — Nach einer „Herold“-Meldung aus Sofia brückte die bulgarische Regierung durch ihren Gesandten in Belgrad der serbischen Regierung auf telegraphischem Wege ihren Dank für die bereitwillige Unterstützung der Nachforschungen nach den Attentätern aus. — Merkwürdigerweise sind diese Nachforschungen bisher aber noch immer ergebnislos geblieben.

Die serbische Stupschina hat einen Zusatzartikel zum Verfassungsgesetz angenommen, laut welchem den Zeitungen verboten ist, König Milan, als ein Mitglied der Herrscherfamilie, anzugreifen. Saraschanin bekämpfte den Antrag. Sechs Abgeordnete stimmten gegen den Zusatzartikel.

Die Ministeranklage in Griechenland gegen die Mitglieder des ehemaligen Cabinets Trikupis, welche von der griechischen Deputirtenkammer beschloffen worden ist, wird nicht vor dem Herbst zur Verwirklichung gelangen. Die Kammer beschloß am Sonnabend, die weitere Behandlung der Anklage bis zur nächsten Session zu verschieben. Die Session ist am Sonntag geschlossen worden.

In Indien scheint sich der Aufstand der Eingeborenen weiter ausbreiten zu wollen. Nach einem Telegramm des „Renter'schen Bureau“ aus Simla vom Montag hat sich der Stamm der

Miranjai's an den Ufern des Indus-Flusses erhoben und einen allgemeinen Angriff auf die englischen Posten gemacht. Es sind Verstärkungen nach Kohat geschickt worden. Weiter meldet das „Kent. Bur.“ aus Rangun vom Montag: In dem Distrikte von Gafa in Oberbirma wurde eine kleine Truppenabtheilung, welche einem englischen politischen Agenten auf der Reise als Schutzwache diente, von Eingeborenen in einen Hinterhalt gelockt und angegriffen. Ein englischer Offizier und 5 Gurkhas wurden getödtet, 11 Mann wurden verwundet. Verstärkungstruppen sind abgefannt, um den verrätherischen Stamm zu züchtigen.

Der Zwischenfall in Uestab, über welchen wir kürzlich berichteten, hat mit der Bestrafung der Schuldigen auf türkischer Seite seinen Abschluß gefunden. Auf Verlangen des österreichisch-ungarischen Viskonten in Konstantinopel ist der Vais von Kossowo seines Postens entbunden und provisorisch durch den Gouverneur von Priskina ersetzt worden. Auch im übrigen ist die von dem Viskonten geforderte Ermächtigung von der Pforte bereitwillig gewährt worden, so daß damit der Zwischenfall als erledigt anzusehen ist.

Zur Revolution in Chile hat der „Post“ zufolge die chilenische Gesandtschaft in Paris am 2. d. M. nachstehendes Telegramm amlich nach Berlin mittheilen lassen: „Am 29. März haben die Wahlen von Senatoren, Deputirten und Stadtrathen mit voller Freiheit und ohne die geringste Störung in irgend einem städtischen oder ländlichen Wahlbezirke stattgefunden. Der vollständige Triumph der den Präsidenten führenden liberalen Partei beweist, daß das Volk gegen die Revolution ist. Diese hat nicht einmal so viel Macht gehabt, um die Wahlacte zu stören, welche nach den im November vor. Jahres aufgestellten Registen in Gemäßheit des von den revolutionären Kreisen des Kongresses gebilligten Gesetzes vollzogen worden sind. Die Wahlzettel sind von denselben Funktionären in Empfang genommen worden, welche der Bildung jener Register vorstanden. 20 Provinzen und 64 Departements mit 2500 000 Einwohner haben 30 Senatoren und 90 Deputirte gewählt. Die Provinzen Tarapaca und Antofagasta mit 80 000 Einwohnern, einer kosmopolitischen Bevölkerung, welche 2 Senatoren und 4 Abgeordnete zu wählen hatten, konnten die Wahlen nicht vollziehen, weil die Küste im Besitze der Australischen war. Diese haben das Geschwader der Australischen vernichtet. Diese haben das Geschwader der 2000 Mann Soldaten, konnten aber nur seinen Fuß fassen, so weit ihre Kanonen reichten. Die Nachricht von der Besitzergreifung von Atacama und Chile ist nicht wahr. Mit Ausnahme der Provinzen Tarapaca und Antofagasta ist das ganze Land ruhig. Die Nachricht von den Massenerschießungen ist falsch; wenn 200 Personen gefangen gesetzt worden sind, so war dies nur eine Verhörsmaßregel, um sie an der Begünstigung der Revolution zu hindern.“ — Der chilenische Präsident hat auf Grund des chilenischen Zollgesetzes alle Häfen nördlich von Calera, so lange dieselben von den Australischen gehalten werden, für geschlossen erklärt. Bei Zuwiderhandeln droht das präsidiale Dekret mit Confiscation der betreffenden Schiffe und deren Ladungen und macht außerdem die Produzenten sowie die Exporteure von Salpeter für den Ausfuhrzoll verantwortlich.

Die britischen Colonien Australiens haben einen weiteren Schritt auf ihrem Wege zur Bildung eines australischen Bundes gethan. Einem Beschlusse der Konferenz gemäß, welche im Februar v. J. in Melbourne tagte, traten im vorigen Monat in Sydney Vertreter der Colonien zu einer sogenannten Föderationsconvention zusammen, um über die Befassung des zukünftigen Bundes zu beraten und den gesetzgebenden Körpern ihrer Heimatcolonien über das Ergebnis zu berichten. Ein Ausschuß dieser Convention hat jetzt nach einer Meldung der „Post. Ztg.“ den Entwurf einer Verfassung vorgelegt und der Convention vorgelegt. Danach soll der neue Bund den Namen „Commonwealth of Australia“ führen. Die Verfassung soll sechs Monate nach der Genehmigung durch das britische Parlament in Kraft treten. Die Gesetzgebung wird der Königin, einem Senat und einem Repräsentantenhaus übertragen. Die Königin ernannt den Generalgouverneur, dessen Gehalt mindestens 10 000 Lfr. jährlich beträgt. Die Colonien werden den Namen Staaten führen. In den Senat scheidet jeder Staat acht Vertreter, die von dem Parlament des betreffenden Staates auf sechs Jahre gewählt werden. Die Wahlen für das Repräsentantenhaus finden alle drei Jahre statt, und zwar unmittelbar durch das Volk. Auf je 30 000 Bewohner soll ein Vertreter kommen. Jeder Senator und jeder Abgeordnete erhält 500 Lfr. jährliche Diäten. Die Exekutivgewalt der Königin wird durch einen Generalgouverneur ausgeübt werden, welchem ein Beirath von 7 Ministern zur Seite steht. Ehe die Angelegenheit vor das britische Parlament kommt, müssen die gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Colonien die Verfassung genehmigt haben.

Deutschland.

Berlin, 7. April. Der Kaiser bezog sich gestern früh in Begleitung des Prinzen Heinrich, des Generalleutnants Grafen Nolte, des Staatsministers v. Bötticher, des Admirals v. d. Goltz, des Staatssecretärs Hollmann, des Geheimraths Barteld und der Canal-Commission von Kiel nach Lebensau, um die Arbeiten am Nordostsee-Canal bis Rendsburg zu besichtigen. Mit eigener Hand begann der Kaiser den Durchsicht bei Landwehr, nach welchem die Wassermassen in mächtigen Fällen in das neue Canalbett einbrangen. Das Frühstück wurde in Königshöhe genommen und dann die Fahrt auf der Werftbarfasse bis Rendsburg fortgesetzt. Nachmittags 6^{1/2} Uhr kehrte Sr. Maj. nebst seiner Begleitung mit dem Hofzuge von Rendsburg nach Kiel zurück. Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlbehagens. So weit bis jetzt bekannt, dürfte Sr. Maj. voraussichtlich morgen wieder in Berlin eintreffen. — Wie die Straß. Ztg. mittheilt, werden die kaiserlichen Prinzen auch in diesem Sommer wieder in dem rügenischen Hisebade Sagnitz Aufenthalt nehmen. Die Kaiserin wird die diesjährige Saison dagegen nicht in Sagnitz verbringen. — Prinz Friedrich Leopold wird in diesem Sommer wieder die durch den Prinzen Friedrich Karl seiner Zeit hergestellten schwedischen Blockhäuser in Sagnitz bewohnen.

— Die Sendung des Kreuzergeschwaders nach Chile. Großes Aufsehen hat die gestrige Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorgerufen, daß das zur Zeit an der chinesischen Küste befindliche Kreuzergeschwader Befehl erhalten habe, sich nach Chile zu begeben. Noch am 13. März hatte der Reichstangler v. Caprivi dem Gesandten eines deutschen Geschwaders an der chilenischen Küste jeden praktischen Werth abgesprochen. Angekündet hat die seitens der Australischen erfolgte Beschlagnahme des deutschen Kohlenhiffes „Rajah“, obgleich dasselbe in Folge der Intervention des englischen Geschwaders wieder freigegeben wurde, die Absendung des deutschen Geschwaders veranlaßt.

— Vom Fürsten Bismarck. Die Bismarck-offizielle Münchener „Allg. Ztg.“ nimmt von der Thatfache, daß Fürst Bismarck seinen diesjährigen Geburtstag ohne den Glückwunsch des Kaisers feiern mußte, in einem Tone Notiz, als ob es sich um etwas ganz Unerhörtes handle. Auffälliger wäre es gewesen, wenn der Kaiser einen Mann beglückwünscht hätte, der davon nur Gebrauch gemacht haben würde, um den falschen Schein hervorzuheben, als ob Fürst Bismarck in den besten Beziehungen zu dem Kaiser und seinen Ministern stehe. Fürst Bismarck bedarf dieses Scheines, um die Wähler im 19. händoversehen Wahlkreise zur Unterstützung seiner Candidatur zu verleiten. Alle Welt weiß jetzt, daß die Gerüchte von einer Auslöschung des Fürsten Bismarck mit dem Kaiser und Herrn v. Caprivi jeder thatsächlichen Grundlage entbehren.

— (Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen.) Angehts das deutsch-österreichische Handelsvertrags haben sich die französischen Schutzöllner, die noch im vorigen Jahre für die Aufhebung des Art. XI des Frankfurter Friedens geschwärmten, mit der in diesem Artikel enthaltenen Meißbegünstigungsklausel plötzlich ausgeföhnt. Beim Begräbniß des früheren Finanzministers Pouyer-Quertier, der im Jahre 1871 an den Verhandlungen über den Abschluß des Frankfurter Friedens theilgenommen hatte, sagte Senator Buffet u. a.: der Artikel XI des Frankfurter Friedens ist eine lächerliche Eingebung gewesen, denn er habe bereits 20 Jahre im Voraus den Abschluß eines österreichisch-deutschen Zollvereins bekämpft. Senator Buffet scheint zu glauben, daß diese „lichtvolle Eingebung“ dem schützöllnerischen Pouyer-Quertier zu verdanken sei. Das ist ein Irrthum. Die unklünder Stipulation, daß die beiden Staaten sich in Zukunft auf dem Fuß der meistbegünstigten Nationen behandeln sollen, hat nicht Pouyer-Quertier, sondern Staatsminister Delbrück in den Frankfurter Vertrag hineingebracht und damit einen unübersteigbaren Damm gegen schützöllnerische Uebertreibungen, Differentialzölle und dergl. aufgenommen.

— (Zum Arbeiterschutzzesetz.) Der Reichsanzeiger giebt dem bringenden Wunsch Ausdruck, daß der Reichstag die Beratung des Arbeiterschutzzesetzes, die am 7. April fortgesetzt wird, möglichst rasch erledigen möge. Die Vorarbeiten für die Ausführung seien so zahlreich und so zeitraubend, daß es nur bei baldiger Verabschiedung des Gesetzes möglich sein werde, den Zeitpunkt des Inkrafttretens desselben auf den 1. Januar 1892 festzusetzen. Daß die Beratung der Vorlage nach Möglichkeit beschleunigt werden müsse, ist auch unsere Ansicht; aber bei keinem anderen Gesetze ist die Gefahr, welche durch Uebertretend entsteht, so groß, wie bei diesem, wo es sich um die complicirtesten Verhältnisse zwischen Arbeiter und Arbeitgeber handelt. Es ist richtig, daß das in Rede stehende Gesetz dem

Reichstage vor Jahresfrist zugegangen ist. Die Thätigkeit des Reichstags aber wurde bekanntlich zunächst durch das neue Militärgesetz und sonstige dringliche Vorlagen so verzögert, daß die Commission trotz fast täglicher Sitzungen nicht einmal die erste Lesung vor der Beratung der Arbeiterschutzesetze konnte. Die Herbstsession hat am 17. November begonnen. Am 17. Januar lag der Bericht der Commission dem Plenum vor. Die zweite Beratung des Etats zwang das Haus, die Arbeiterschutzesetze vorläufig bis zum 12. Februar hinauszuschieben, bis zum 28. Febr. wurde ein Theil der Vorlage durchberathen. Dann mußte mit Rücksicht auf die Etatsberatung die Beratung abgebrochen werden. Die Fortsetzung derselben steht auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung am 7. April. Wenn der Bundesrath den Wunsch hat, die Erledigung des Gesetzes zu beschleunigen, so kann er dazu wesentlich beitragen, indem er die in der Commission erzielte Verhandlung nicht weiter in Frage stellt.

— (Colonialpolitik.) Der Gouverneur von Deutschsüdafrika, Herr v. Soden, sollte nach einer Meldung des „Berl. Ztg.“ aus Sansibar am Montag mit dem deutschen Reichspostdampfer „Reichstag“ in Tanga, dem nördlichsten Hafen Deutschsüdafrikas, eintreffen und nach feierlichem Empfang daselbst sich sofort an Bord des Kreuzers „Schwalbe“ begeben und nach Dar-es-Salaam, dem Sitz des Gouvernements, weiter fahren, um dort die Regierungsgeschäfte zu übernehmen. Herr v. St. Paul, Major, Generalvertreter der deutschsüdafrikanischen Gesellschaft, ist am 3. d. M. nach Europa abgereist. — Major v. Wisman schreibt, wie aus den jüngsten Erhebungen von Beamten für Deutschsüdafrika hervorgeht, zum 1. April aus dem Reichsoberste aus. Man hatte ihm, so schreibt die „Kreuztg.“, die Stellung eines „Commissars zur Verfügung des Gouverneurs“ ebenfalls zugesagt; das Amtsblatt hat aber nur die Ernennung des Dr. Peters zu diesem Posten veröffentlicht. Wahrscheinlichweise hat Major v. Wisman ein bezüglisches Anerbieten abgelehnt, oder er kennt keinen, wie bereits hierher gemeldet wurde, nach Deutschland zurück; dann könnten mit ihm etwaige Unterhandlungen eingeleitet werden. An dritter Stelle war bekanntlich auch Dr. Gwin Pascha als Commissar in Aussicht genommen; die Angelegenheit hat offenbar deshalb nicht zur Erledigung gelangen können, weil derselbe seinen früheren Absichten entgegen nicht zur Rückkehr zurückgekehrt, sondern am Victoria Nyansa geblieben ist. Die notwendigen Verhandlungen mit ihm dürfte Hr. v. Soden einleiten.

Provinz und Umgegend.

V. Halle, 7. April. In dieser Stadt wird eine Petition an den Reichstag wegen der Sonntagruhe der Handlungsgeschäfte erlassen. Die Petition bittet im wesentlichen um Schluß der Geschäfte Sonntags um 2 Uhr und die vollständige Sonntagruhe an den besten Feiertagen der hohen Feste. Im Interesse der Sache machen wir darauf aufmerksam, daß diese Petition an der sich jeder Kaufmann beihiligen sollte, bei den Herrn Steinbrecher & Jander (Markt und Gießstraße), Paul Strum (Ulrichstraße), Julius Herbst (Rannische Straße) und Rud. Jacobi (Brunnenplatz) zur Unterstützung während der nächsten Tage ausliege.

Ein erschütternder Unglücksfall spielte sich Montag Nachmittag bei Abfahrt des nach Halle bestimmten Personenzuges auf Bahnhof Falkenberg ab. Ein Fahrgast gerieth unter die Räder und wurde durch Ueberfahren auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte ist der Wollreisende Ludwig Schilling aus Duedlburg. Vermuthlich hat derselbe noch den Zug besteigen wollen, als sich derselbe bereits in Bewegung befand, denn es ist gesehen worden, wie er auf den Zug zulief. Bei dem Versuche, das Trittbrett eines Wagens zu erreichen, ist er unter den Zug gestürzt. Ein Selbstmord, an den man zunächst dachte, scheint also ausgeschlossen. Bei den Verunglückten wurden u. a. Fahrkarten Leipzig Falkenberg und Falkenberg, Niefa, 174 M. Gehl, goldene Uhr vorgefunden. Das Alter des Mannes war nicht zu bestimmen, da derselbe besonders am Kopfe schwer verstaumt war.

Die königl. Gensdarmerie zu Erfurt hat nach der S. Ztg. die von den Arbeitern zu beachtende Hausordnung dahin erweitert, daß Jeder die sofortige Entlassung zu genügtigen hat, wenn bekannt wird, daß er einem sozialdemokratischen Vereine angehört, für einen solchen wirbt oder Beiträge sammelt u.

Einem Beweis schönen Gemeinfinns hat nach einer Mittheilung des Derbürgemeisters Staude in der letzten Sitzung der Halle'schen Stadtverordnetenversammlung der in vergangener Woche dort verstorbenen Rentner Theodor Schmidt, welcher sich auch in seiner Eigenschaft als Armenvorsteher lang Jahre hindurch an das städtische Gemeinwesen verdient gemacht hat, dadurch gegeben, daß er sein ganzes Vermögen freiwillig der Stadt

zu Wohlthätigkeitszwecken vermacht hat. Ueber die Höhe des Vermächtnisses ist Näheres noch nicht mitgetheilt worden, das dürfte sich die Summe auf etwa 150 000 M. belaufen.

Die Straßammer des Halle'schen Landgerichts verhandelte ferner Lage unter Ausschluß der Öffentlichkeit einen Fall von Majestätsbeleidigung. Es erfolgte Verurtheilung des Schneiders Ernst Steenbock in Halle, von der Insel Seeland gebürtig, 34 Jahre alt, wegen dieses Vergehens zu einem Jahr Gefängnis. In der Begründung hieß es, daß das Vergehen am 18. Jan. d. S. hier begangen worden und zwar in einer Weise, daß dadurch Arbeiter hätten aufgereizt werden sollen, sowie daß die Person des deutschen Kaisers schmächtig herabgesetzt worden. Hiergegen wisse energisch eingeschritten werden, weshalb auch, obgleich der Angeklagte bisher unbekannt, jenes Strafmaß für angemessen zu erachten sei.

Die der M. Ztg. nach Mittheilung von angeblich benutzter Seite geschrieben wird, ist nunmehr der Besuch des Kaisers in Erfurt endgültig festgestellt, nachdem die Frage der Unterkunft des kaiserlichen Hauptquartiers in den letzten Tagen geregelt worden. Mit dem Kaiser wird auch die Kaiserin in Erfurt wohnen, welche dem Gange der Erfurt gegen Cassel vorschreitenden Manöver an der Seite ihres Gemahls folgen wird. Für Erfurt werden die betreffenden Tage, 14., 15. und 16. September, zu hohen Festtagen sich gestalten.

Der Kriegerverein Börsen schloß ein Mitglied, Gerber Hauzer, aus dem Verein aus, da der Betreffende in einer Versammlung bei der Reichstagswahl ein Hoch auf den sozialdemokratischen Candidaten Reiffuss ausbrachte hatte.

In Magdeburg entstand nach einer Meldung der S. Ztg. am Montag Abend nach 9 Uhr in einem Nebengebäude des Domes Feuer, durch welches leider u. a. die städtische Kunstsammlung total vernichtet wurde. Auch das Staatsarchiv in hohem Maße gefährdet. Der wertvollste Theil desselben war nur durch einen Brandgabel von dem Feuer getrennt. Um 12 Uhr nachts war die Feuerwehr noch mit zwei Dampfstrahlen in vollster Thätigkeit.

In Nachlaß einer alten Almosenempfängerin in Dresden wurde ein Vermögen von über 100 000 M. in Wertpapieren z. vorgefunden.

Der Schnellläufer Dibbels wurde vor einigen Tagen in Döbeln, nachdem er 25 mal um den dortigen Riedermarkt gelaufen war, tödtlich vom Schläge gerührt. Wenige Tage vorher war Dibbels, wie mitgetheilt, in Schlag von einem Soldaten im Wettlauf befallen worden.

Localnachricht.

Merseburg, den 8. April 1891.

In den Bahnhofsverhältnissen des Eisenbahndirectionsbezirks Erfurt, mit Ausnahme der Bahnhofsverhältnisse von Berlin, ist jetzt eine bereits im October v. J. erlassene Verfügung in Kraft getreten, die vom Publikum wie von den Bahnhofsverhältnissen mit wenig auch nicht nach beiden Seiten gleichen, so doch auf jeder Seite ungetheilte Empfindungen begründet werden wird. Nach dieser Verfügung und nach den gestern entsprechend geänderten Preislisten der Bahnhofsverhältnisse müssen diese 0,3 l Lagerbier für 10 Pf., bisher 15 Pf., 0,5 l Lagerbier für 15 Pf., bisher 20 Pf., abgeben. Ebenso ist der Verkaufspreis für 0,3 l echt bayerisch Bier, das bisher 20 Pf. kostete, auf 15 Pf. herabgesetzt worden, während das halbe Liter jetzt wie vorher 25 Pf. kostet. Es ist das die dritte Preisveränderung, die den Bahnhofsverhältnissen im Interesse des Publikums vorgeschrieben wird. Die erste Herabsetzung lag in der Vorchrift des Gebrauchs größerer Gläser beim Bierverkauf, die zweite in der beziehungsweise Ermäßigung des Kaffeepreises.

Die von der Behörde in Aussicht genommene umfangreichere Sonntagsruhe für Beamte der staatlichen Eisenbahnen ist mit legem Sonntag eingeleitet, indem vier bis jetzt im Jahre plane vorkommende Güterzüge auf der Halle-Regnitz-Eisenacher Strecke eingestellt wurden. Das bei dem sonstigen Betriebe dieser Züge beschäftigte Personal war also dienstreif.

Wie alljährlich am Montag nach Kleinfingsten, so wurde auch diesmal vorgestern hier selbst der diesjährige Convent der Wittwen- und Waisenkasse für Lehrer und Kirchengemeinde innerhalb des ehemaligen Stiftes Merseburg abgehalten. Die Kasse hatte nach der Hall. Ztg. im abgelaufenen Verwaltungsjahre eine Einnahme von 6614,46 M., eine Ausgabe von 4580,10 M., einen Bestand von 2034,36 M. und ein Vermögen von 71034,36 M. Die Zahl der Mitglieder, welche sich aus Pfälzern, auferstiftlichen und in Stiftstellen emeritirten Lehrern und Kirchengemeinden zusammensetzen, betrug 161. Es kamen im letzten

Verwaltungsjahre bei der Kasse nur 2 Sterbefälle vor, deren Hinterbliebene je 100 M. Begräbnisgeld und 600 M. Aussteuer erhielten. Die Kasse dürfte eine der ältesten deutschen Kassen in unserer Gegend sein. Sie wurde bereits im Jahre 1716 unter der Regierung des Herzogs Moritz Wilhelm von Sachsen-Merseburg fundirt. Später geriet sie aus unbekannter Ursache einige Jahre in Verfall und wurde erst im Jahre 1762 unter der Regierung Friedrich August III., Kurfürsten von Sachsen und Könige von Polen, wieder erneuert. Seit vorigem Jahre besitzt die Kasse ein neues Statut, welches den Pflichten und Rechten der Mitglieder mehr entspricht. Das Gebiet der zur Kasse gehörigen Stiftstellen erstreckt sich namentlich auf die Gemarkungen Merseburg Stadt und Land, Rauchaß, Lützen, Schleuditz, Pegau und Leipzig.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

Lützen. Im benachbarten Groß-Oßleben tagte am Sonntag, wie die S. Ztg. berichtet, die erste diesjährige Bezirksversammlung des Lützener Schlachtfeld-Bezirks vom Deutschen Kriegerbund. Nach dem Geschäftsbericht umfaßt der Bezirk gegenwärtig 13 Vereine mit 652 Mitgliedern und 2 Ehrenmitgliedern. Die Einnahme betrug 401,60 M., die Ausgabe 271,79 M. Als Vertreter auf dem Abgeordnetenstage in Halle wurde der Bezirksvorsitzer Sturz gewählt. Weiter beschloß die Versammlung die Errichtung einer Sanitätskolonne, zu welcher 26 Mitglieder ihren Beitrag erklärten. Die diesjährige Bezirksfestlichkeit findet in Rügitz, die nächste Bezirksversammlung in Röditz statt. Bezüglich der Theilnahme an der Kaiser-Parade bei Erfurt konnte noch nicht Beschluß gefaßt werden, da nähere Mittheilungen über Befähigung derselben noch ausstehen. Doch wird der Bezirk durch Abordnungen an der Parade wie auch bei dem in Aussicht stehenden Kaiserbesuche in Halle vertreten sein.

Eines der ältesten Gebäude in Freyburg a. U., die hinter der Kirche liegende Rectorei (die aber schon längst nicht mehr für ihren ursprünglichen Zweck benutzt wird), soll demnächst umgebaut werden. Sie wurde 1617 auf den Grundmauern der bis 1539 von dem katholischen Bischof benutzten Wohnung aufgebaut, wobei die Maurerarbeiten an Hans Reismüller aus Raumburg verbunden waren.

Vermischtes.

(Alt-kaiserlicher Hund.) Nach dem R. Tagbl. ist für die Arbeiter der ersten Krieger-Vertheilung, welche in der hiesigen Stadt die ersten der neu zu errichtenden Bauschiffen der Schiffsbau-Klasse fertig stellen, eine Prämie von 10 000 M. ausgesetzt.

(Influenza.) Aus London theilt man mit: Wie aus Chicago gemeldet wird, sind in der letzten Woche da selbst 961 Personen an der Influenza gestorben. Die Letzte erklärte, daß die Influenza im Allgemeinen begriffen sei.

(Russischer Grenzverkehr.) Wie angenehm unser freundschaftlicher Verkehr mit Rußland zu werden vermag, zeigt wieder ein Vorkommnis, das jedoch nachstehend Bleibenden zur Warnung dienen möge. Vorigen Montag riefte ein Besucher aus dem Kreis Mogilno, Provinz Posen, nach Stunne, der nächsten russischen Stadt. Der Mann trug gegen 300 M. deutsches Geld bei sich. Als die russischen Beamten dieses Geld fanden, wurde es auf Grund einer Bestimmung, die das Einbringen von mehr als 10 Rubel in ausländischem Silber verbietet, beschlagnahmt und der Besitzer überdies mit einer Geldstrafe von 200 M. belegt; da dieser die Summe nicht entlegen konnte, vertheilte man ihn. Am nächsten Tage gelang es ihm, zu entweichen und wieder nach seiner Heimath zu gelangen.

(Eisenbahnunfall.) Sonnabend Abend entgleiste in der Nähe des Bahnhofs in Loupau eine Lokomotive und mehrere Waggons, dieselben führten den Bahndamen hinunter. Drei Wagnereisen wurden verunndet, zahlreiche Passagiere erlitten leichte Beschädigungen.

(Zu Abendtäglich.) Im Circus Gomboldo zu Ehrenobie emügte nach der „Post. Ztg.“ am Sonntag während der Vorstellung eine Löwin die 19jährige Schwester des Besitzers, die zum ersten Mal in den Abendthätigkeit getreten war.

(Ein harter Erdstoß), welcher sich bald darauf schwächer wiederholte, wurde am Sonnabend Mittag um 12^{1/2} Uhr in der italienischen Stadt Rimini am Adriatischen Meer verpfligt.

Die Erinnerung an ein solches schweres Verbrechen, welches vor 16 Jahren Deutschland in Aufregung versetzte, unglückliche Unheil anrichtete und seinem Urheber nicht den geplanten Vortheil, sondern den Tod brachte, die That des Massenmörders Thomas, taucht in einer Abrechnung wieder auf, die der Verein für die damaligen Opfer dieser That veröffentlicht hat. Die deutsche Wohlthätigkeit hat sich, dem Wunsche des Engländers entsprechend, in größtmöglicher Weise bewährt: in England trübte für die durch die Explosion in Bremerhaven und den Untergang der „Deutschland“ Geschädigten durch Sammlungen 455 423 M. zusammengebracht, welche Summe nach dem Bericht durch Zinszuwachs auf 638 044 M. sich gehoben hat. Starben sind an einmaligen Unterhaltungen 74 350 M., an jährlichen Unterhaltungen 318 917 M. und für Kinder-Ausstellungen 44 400 M. gezahlt. Der Vermögensstand befreit sich heute auf 189 603 M. Da sämtliche bei den größten Vorfällen vermalten Kinder das 14. Lebensjahr überschritten haben, so ist der Kinder-Unterhaltungsbedarf durch Belohnung der Arbeiter, je 400 M. für das Kind, bei der Sparte erschöpft. Zu unterstützen bleiben noch 4 Männer und 30 Frauen.

(Zur Spionieredierei in Frankreich) erhält die „Allg. Ztg.“ einen neuen Beitrag, dem wir folgendes entnehmen: Auf einer Dampfschiff nach Deutsch- und Französisch-Bozungen wurde ich mit einem Freunde am 29. März

in Constanz-Farny (Departement Meurthe-et-Moselle) von einem französischen Kriminalpolizisten als Spione festgehalten und an der Fortsetzung der Reise verhindert. Wir hatten am 28. März bei Dailly zu Fuß die Grenze überschritten, nahmen von hier aus die Eisenbahn nach Verdun und marschirten am folgenden Morgen von Verdun auf der Landstraße nach Etain. In Constanz, beim Schluß des Tages, erfolgte die Festhaltung, die ein anderthalbstündiges Verhör nach sich zog. Erst nachdem wir unsere Unschuld durch unsere Pässe und sonstigen Papiere auf geradezu erschütternde Art bewiesen hatten, mußte der Commissar seinen Verdacht eingestehen. Ist aber, als wir ihm sagten, daß wir den nächsten Zug nach Nancy nehmen würden, erwiderte er: Ich kann Ihnen nur raten, den nächsten Zug an die Grenze zu benutzen. Eine halbe Stunde vor Abgang des Tages erfuhr uns der Commissar, den Zug zu befehlen. Wir passirten dann Dailly, die nächste und letzte französische Station, wo sich ein Beamter nochmals überzeugte, ob wir noch im Wagen waren.

Da in unfern Etain (Gesicht.) kürzlich wurde berichtet, daß Fürst Bismarck wohl zum ersten Mal in seinem Leben seinen Verehrern ein Geschenk gemacht hat, und zwar einem Dortmunder Comitee Blume aus dem Sachsendorf für einen Kaiser Wilhelm's-Hain. Nun sind aber, wie man der S. Ztg. aus Dortmund von mehreren Seiten schreibt, bejahte Blume unfruchtbar, mit 24,35 M. Transportkosten belastet, in Dortmund angekommen. Ein ebensortiger Preisrichter hat damit allerdings eine Wette gewonnen. Als die Wogen der Begeisterung unter den „Nationalen“ auf die Nachricht von dem bevorstehenden Eintreffen des Gesenktes hochgingen, schloß verleihe eine Wette ab, daß das Geschenk nicht franco in Dortmund eintreffen werde.

(Wegen Soldatenmishandlung) ist nach der „Düsseldorfer Volkszeitung“ ein Unteroffizier vom 39. Inf.-Reg. zur Degradation und zu 18 Monaten Festungshaft verurtheilt worden. Die Mishandlungen, denen der Verurtheilte sich schuldig machte, sind theilweise davor, daß sich der öffentlichen Widergabe entziehen.

(Senatorische Verhaftung) In Bismarck'schen erregt die am Freitag erfolgte Verhaftung des Bankiers B. Polle in Berlin gemaltigtes Aufsehen. Der Bankier, welcher seit langen Jahren vorzüglich ein hiesiges Geschäft betreibt, wird beschuldigt, gegen § 249 2 des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1884 verstoßen zu haben. Der letztere droht Gefängnis bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis zu 10 000 M. demjenigen an, welcher in betrügerischer Absicht auf Fälschung berechnete Mittel anwendet, um auf den Kurs von Aktien einzuwirken. Der Verhaftete soll in den von ihm herausgegebenen Mittheilungen solche Mittel angewendet haben. Die Anklage gegen ihn soll von einem seiner Beamten eingeleitet worden sein, gegen welchen wegen einiger Unregelmäßigkeiten ein Strafverfahren eingeleitet worden ist. Daß die Staatsanwaltschaft die Anklage gestellt hat, eine schwerwiegende That, geht aus der Thatfache hervor, daß die sämtlichen Mitglieder des Angeklagten mit Beschlag belegt worden sind und der Beschlagverleihe derselben derselben den Versuch machte, gegen Stellung einer baaren Bürgschaft von 200 000 M. die Haftentlassung des Angeklagten zu erwirken.

(Die längste Brücke der Welt) wird in diesem Jahre die Provinz Ostpreußen erhalten. In ihrer Erbauung wird nicht Eisen oder Stahl, sondern nur Holz verwendet werden, und zwar deshalb, weil sie nicht schwer sein darf, aber doch fest sein muß, große Lasten zu tragen. Es soll nämlich, wie der Königlich. Allg. Ztg. berichtet wird, im hiesigen Provinz, einer 70 Meilen langen Strecke, und zwar von Königsberger Pionier-Battalions eine über 100 Kilometer lange Moorbrücke aus gefällten Bäumen errichtet werden. Dieser Brückenbau ist eine Leistungsbereit für die Pioniere, wird aber auch zugleich zur Beleuchtung des Verkehrs dienen, zumal das Bauwerk stehen bleibt.

(Ueberraschende Wirkung des Kintens.) Eine in der Umgebung von Potsdam sehr bekannte, aus dem Westendischen hantende 78jährige Wotterfrau, die täglich 5 bis 6 Stunden marschirt, wurde von dem Bediener des Postes, dem sie jeden Morgen um 6 Uhr ihre Posten überbringen pflegt, wie es scheidet, daß sie bei ihrem hohen Alter noch so kräftig ist? „Ja, ich selber“, Herr Postler“, erwiderte die alte Frau in ihrem Westendischen Platt, „hat hat all seinen guten Grund. Ich ist dann noch als blutjunges Dien' bi dem Herrn Lieutenant v. R. im Dienst stand, da hett de to mit seggt: Lomping, hett je seggt, wenn Du immer hübsch geüent und elastisch bleibst willst, dann mußt Du alle Morgen, eh Du was Anderes thust, fünfzig tiefe Knie machen. Un selb's, Herr Postler, det hett ich dhant. Alle Morgen, wenn ich v'p'ahrt bin, denn hett ich fünfzig Mal in deinen Dienst macht, und daran bist ich mit meine 78 noch so hübsch sint up die Bein!“ Sprachs und lief wie eine Zwanzigjährige davon.

Börsen-Berichte.

Halle, 7. April 1891.

Preise im Anschluß der Marktergebnisse für 1000 kg netto. Weizen, sehr feil, 195 bis 207 M., feiner andwärtsgerer Notiz, Rauweizen 190 bis 198 M., geringere Sorten billiger. Roggen, feil, 178 bis 183 M. Gerste, ruhig, Brau- 169 bis 176 M., feinste feinstarbig 177 bis 182 M., Futter- 145 bis 160 M. Jafer, feil, 166 bis 160 M. Reis, amerikanischer Weizen, ohne Angebot, Bonamais 160 bis 165 M. Haas, ohne Angebot. Hülsen-Erbsen, Victoria ruhig, 185 bis 190 M. Bohnen, 1. Qualität, nachtheilich, feil, 100 M. netto, 40-42 Mark. Stärke, eintheiliges Feil von 100 M. netto, feil, 100 M. netto, Galtische von 80 M. netto, gefragter, 45,00-46,00 M., abfallende Sorten billiger. Preise per 100 kg netto. Sinsen 16-28 M. Bohnen 19-21 M. Sappinen - Reesarten. Roggklee 90-120 M., Weizenklee 60-120 M., Schweißroggklee 80-140 M., Caparille 25-27 M., Weizen, klein, 52-55,00 M. Futterartikel feil. Futterklee 16,50-16,80 M., Roggklee 11,75-12,50 M., Weizenklee 10,75 bis 11,25 M., Weizenklee 10,75 bis 11,25 M., Weizenklee, hell 10,50 bis 11,00 M., dunkel 8,00 bis 9,00 M., Weizen 11,50 bis 12,00 M., Weizen 29,00 bis 31,00 M., Weizen 60,00 Mark. Petroleum 24,75 M., Solaröl, 0,825/300, sehr feil, 16,50 bis 17,00 M., Spiritus, 10,000 Liter-Weizen, feil, Kartoffel- 50 M. Brennabsatzgabe 73,20, mit 70 M. Brennabsatzgabe 63,40 M.

Halle, 7. April. (Bericht über Hen und Stroß) Sammtliche Preise für 60 Rgr. Roggen-Vergroß (Gandbruch) 2,50-3,30 M., Weizen-Vergroß 1,75 bis 2,25 M., Weizen-Vergroß 2,50-3,50 M., Weizen 3,00 bis 3,50 M., Weizen 1,40-1,95 M.

Anzeigen.

Die diesen April überantworte die Section des
Baubau gegenüber dem Bureau.

Mobiliar-Auction.

Sonnabend den 11. d. M., von
vormittags 9 Uhr an, verleihere ich
wegungshalber im Casino, vor dem Spieltische
hier, 8 Tische, 2 Tische, an 40 Stühle,
2 Stühle, 1 Schrank, 1 Sofa, 1
Spiegel, 1 Regulator, 2 Hängelampen, 4 Küchenschänke,
1 gr. Barde, 1 Barde, 1 Bettstellen mit Matrasen,
Federbetten, Wäsche 1 Maß Wein, 1
Fäßchen Ingwer, 1 große Kasser, 1 Kasser, 1
dieselb. mehr meistens gegen Barzahlung.
Merseburg, den 7. April 1891.

Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Nachlass-Auction.

Am Sonnabend den 11. d. M.,
von vormittags 9 Uhr an, werde
ich im Locale Zur guten Quelle, Carl-
straße Nr. 9, die Nachlassgegenstände, als:
Betten, Bett-Lücher, Bett-Bügele, Bett-
stühle, Schränke, Kommoden, Kleiderstühle,
1 Matrasen, die getragene Kleidungsstücke,
Küchengeräte u. dergl. mehr,
öffentl. ich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.
Gegenstände zur Mitbesteuerung
werden nicht angenommen.
Merseburg, den 7. April 1891.
Friedr. H. Kunth.

Licitation.

Sonnabend den 11. d. M.,
nachmittags 3 Uhr,
sollen die Dammbrücke der Gemeinde und
des Ritterguts Creypau zum Ausbau an
Ort und Stelle vergeben werden.



Dienstag den 7.
d. M. ist ein Trans-
port ostpreussischer
Pferde eingetrof-
fen und steht preiswerth zum
Verkauf.

Ahnert, Merseburg.

1 Bügelofen,
gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen durch
Albert Bohrmann.



Ein wagh. Kettenhund
(mittlerer) zu verkaufen
Friedrichstraße 7.
Eine sehr große Trommel mit guten
noch neue große Trommel werden ist
veränderungshalber sofort zu verkaufen
11 Neumarkt 11.

Zwei große Kühe mit Stälbern
leben zu verkaufen
Döllau Nr. 3.

Gut erhaltener Kinderwagen
und eine Partie Weigwein Flaschen billig zu
verkaufen
Weigweiner 4.

18,000 Mark.

Achtzehntausend Mark werden zur zweiten
Stelle sofort oder zum 1. Juli zu leisten
gehandelt. Näheres in der Exped. d. Bl.

2400 Mark sind sofort oder später auf
Sicherheit anzuleihen.
Auch ist dafelbst eine freundliche Stube an
einen Herrn zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Logis an ruhige Leute zu vermieten
und 1. Juli zu bestehen
Breitstr. 3.

Ein Logis mit Zubehör von jetzt ab zu
vermieten und 1. Juli zu bestehen
Zobanischstraße 3, 1 Et.

Eine Stube nebst Kammer und Küche zu
vermieten und 1. Juli zu bestehen
Neumarkt 11.

Eine Wohnung, 2 Stuben, K., R. u. zu
begehrt, sofort zu bestehen
Emaletstraße 7.

Geleglich 1 in eine freundliche Wohnung,
enthalten 2 Stuben, Kammer u. Zubehör, für
38 Thlr. zu vermieten u. 1. Juli zu bestehen.
Näheres zu erfragen dafelbst 1 Treppe hoch.

Ein Logis von 2 Stuben mit allem Zubehör
zu vermieten, sofort oder später zu bestehen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches Logis, 1 Stube, 2-3
Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten
Friedrichstraße 3.

Ein Logis, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche
und Zubehör, 1. October zu bestehen. Preis
330 Thlr. Dr. Dietrich, cr. Ritterstr. 17.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus
3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche (Wassercleitung)
nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli
oder 1. October zu bestehen
Vandenhöfer Straße 14

Ausverkauf,
wegen Umbau des Ladens nur heute Mittwoch den 8. und morgen
Donnerstag den 9 April zu colossalen noch nie dagewesenen billigen Preisen,
von langen und kurzen Weichsel-Weisen, Spazierstöcken, Cigarren-
stücken u. s. w. bei
Bruno Hoffmann, Neumarkt 63.

Buchführung.
Gründl. Unterricht in der landwirtsch. und kaufm. Buchführung wird
Herrn und Damen (in getrennten Curfen) erteilt und Bedingungen hierzu nach Unter-
zeichneten entgegen genommen. Eintritt kann jeder Zeit erfolgen und wird auf Wunsch Pension
im Hause gewährt. Dauer der Lehrurse 4-8 Wochen. Honorar gering. Nach beendeter
Curfus auf Wunsch Stellenausschreibung.
Reinrichtungen von Büchern und deren Führung, namentlich für Landgüter, werden
billigst ausgeführt. — Sprechst. Vorm. 8-12, nachm. 1-5 resp. 7-10 Uhr.
Alles Nähere durch
Dewitz, Halle a/S. Orangeriestr. 18.



Ein Transport hochtragender Kühe und
Kalben, sowie neumilchender Kühe mit den
Kalbern ist eingetroffen.
Otto Heilmann.

Herrschaftliche
Wohnung sofort oder 1. Juli zu be-
ziehen. Zu erfragen bei Jul. Mehne.

Ein Logis ist zu vermieten und sofort
oder später zu bestehen
Gottschalkstraße 27.

Das bisher von Frau Dr. Dürck be-
wohnte Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kam-
mer, Küche, vollständige Vor- und Zubehör,
ist fortzugsweiser zu vermieten und am 1.
October event. auch schon am 1. Juli zu be-
ziehen
Weigweiner 2, 1 Et.

2 Etage, von aus 2 St., 2 K., Küche,
Speisek., u. Zubehör, zum 1. Oct. ev. 1. Juli
beziehb. Karlstraße 5.

Ein Logis, Stube, 2 Kammern und Küche
und ein Logis, Stube, Kammer und Küche mit
Zubehör, zu Johann zu beziehen bei
Hna. Penzschel, Leichstraße 10.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer,
Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1.
Juli zu bestehen
Friedrichstraße 10

Ein Logis zu vermieten. Näheres
große Firtstraße 7.

Ein kleines Logis zu vermieten und sofort
oder 1. Juli zu bestehen
Kleine Firtstraße 7.

2 Logis sind sofort oder später zu ver-
mieten
Neumarkt 74.

Ein Logis ist zu vermieten
Braunhauserstraße 5.

Ein Familienlogis und eine für einzelne
Person ist zu vermieten
Hinterstraßenb. 63.

Logis-Vermietung.
Amenstraße Nr. 8 ist eine größere
freundliche Familien-Wohnung zu vermieten
und sofort oder später zu beziehen. Zu er-
fragen bei F. Meier, vort.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer,
Küche und Zubehör (Wassercleitung) ist zu ver-
mieten und 1. Juli zu bestehen
Breitstraße 17.

Carlstraße Nr. 3 ist ein kleineres Logis,
als: Stube, K., R., an eine einz. Person od. kleine
ruhige Familie für 16 bis 20 Thlr. zu ver-
mieten.

Ein freundliches Logis, 2 St., K., R. und
Zubehör, ist zu verm. und sofort oder 1. Juli
zu beziehen
Weigweiner Straße 2a.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu ver-
mieten. Zu erfragen
Breitenstraße 18.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli
zu beziehen. Zu erfragen
große Ritterstraße 24.

Ein kleines Logis mit allem Zubehör,
Wassercleitung, ist von jetzt ab zu vermieten
und 1. Juli zu bestehen
Lohrer 5.

Eine möblierte Stube zu vermieten
Hindern 10.

2 Schlafstellen offen und sofort zu
beziehen
Landskinder Str. 18.

Eine Schlafstelle
offen
Brühl 10.

Eine Schlafstelle offen
Friedrichstraße (Neubau Rindfleisch).

Herrschaftliche Wohnung.
7-9 Zimmer, in guter Lage gleich. Angebote
an die Exped. d. Bl. unter H. N. erbeten.

Dampf-Bettfedern-Reinigung.
Maschine neuester und bester Construction.
Durch Dämpfe und Heißluft werden alle Federn
wie neu, Unreinigkeitsstoffe unsehbar vernichtet.
Ed. Zentgraf-Heber.

Kappelsche Büdlinge
empfehl.
C. Wolff.

Ein herrschaftlicher Diener
findet sofort Stellung. Persönliche Beschulung
ist notwendig und kann bewirkt werden täglich
2-3 Uhr nachm. im
Gasthof zum goldenen Arm.

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, zu
vermieten und 1. Juli zu bestehen
Friedrichstraße Nr. 7.

Jede Dame
verleihe Bergmann's
Lanolin-Juwel-Seife,
dieselbe ist verleihe ihres Vorzuges-Geheimnis zur
Scherkung und Erhaltung eines zarten,
sammetsweichen, blendend weißen Teintes,
auch unerschöpflich. Vorrikt, à Stück 50 Pf. bei
Vorfotografier-Marche.

Sauerkohl
à 10 Pf. 5 Pf.
Preisselbeeren
à 10 Pf. 40 Pf.
empfehl.
E. Wolf.

Zur Anstalt empfehle ich billigt
Luzerne,
Rothklee,
Wicken,
Linzen,
Rübenkerne.

R. Bergmann,
Markt Nr. 30.

Germanische Fischhandlung.
Lebendfrisch
Cablian, Schellfisch, Schollen,
Frisk eingetroffen
geräuch. fetten Laich, Schellfisch,
Kappelsche Büdlinge, Laich-
forellen, Aale, Hollmöse, Sardi-
nen, Bratheringe, Ural-Caviar
empfehl.
W. Kräbner.

Reinhold Ziesche, Merseburg,
Rohmarkt (Stadthauptwache),
Mehl, Producten- und Bierhandlung,
Vertreter der Gerber Act. u. Bierbrauerei
Litz h/Gr.,
empfehl. als Spezialität:
H. Tinzler Löwenbräu 24 Fl. 3 Mk.,
H. Tinzler Lagerbier 30 Fl. 3 Mk.,
frei Haus ohne Pfand auf Kleiden.

Sophas
v. 12 1/2 Thlr. an, Lehn-
stuhl, Schlafstühle, Bett-
stellen mit Matrasen
v. 12 1/2 Thlr. an.
Die feinsten Flüß-
möbel, Sophas v. 36
Thlr. an, in großer Auswahl bei
Otto Bernhardt, Markt.

Waschseifen,
garantirt reine la Qualitäten.
Brandenburger Kernseife à 10 Pf. 27 Pf.,
Schärer-Seeife (sehr beliebt) à 10 Pf. 22 Pf.,
Garin-Seeife I. à 10 Pf. 20 Pf.,
do. II. à 10 Pf. 20 Pf.

Salmiak-Serpentin-Seeife
à 10 Pf. 25 Pf.
etc. **Otto Zachow.**

Luzerne,
Rothklee,
Rübenkerne
empfehl. billigt
A. B. Sauerbrey.

Wäsche zum Plätten
wird angenommen
große Firtstraße 7, 2 Et.

Der neue Curfus
für Zuschneiden, Hand-
und Kunstarbeiten **13. April.**
beginnt bei
Gef. Ann. bis 4 Uhr erbeten.
Elise Naumann.

Grabdenkmäler
von Sandstein, Marmor, schwarzem Schiefer
und schwarzem Serpentinstein fertigt zu billi-
gen Preisen
F. Schröder, Bildhauer,
Emaletstraße 12, 2 Et.
Alle Grabdenkmäler werden erneuert.

Prima Stettiner
Portland-Cement
in 1/2 Tonnen à 180 Kilo,
in 1/4 Tonnen à 90 Kilo,
sowie frisch gemahlener Gyps
empfehl. billigt

R. Bergmann,
Markt Nr. 30.

Der Gesangverein
„Germania“
hält Sonntag den 12. April
in den vollständig neu restaur-
virten Räumen der

Funkenburg
(Saal mit Parquetboden) ein
Kränzchen
ab. Freunde u. Gönner des Ver-
eins sind hierzu freundlichst ein-
geladen. Der Vorstand.

J. Nämmer's Restauration.
Heute Mittwoch
frische hausflachtene Würstl.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Heute
frische hausflachtene Würstl!
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Otto Zachow.

Aufforderung.
Alle, welche zur Krüner'schen Masse noch
Zahlungen zu leisten haben, fordere ich hier-
durch auf, ihren Verpflichtungen bis spätestens
den 10. d. M. bei Vermeidung der Klage
nachzukommen.
Carl Rindfleisch,
Concurs-Verwalter.

Diejenigen, welche noch Forderungen an
Herrn Kaufmann Peil,
Markt 28 hier, haben, sowie die, welche noch
Zahlungen an denselben zu leisten haben, er-
laube ich hierdurch, sich mit mir in Verbindung
zu setzen.
Merseburg, den 4. April 1891.
Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Ein tüchtiges Mädchen (Mitte Zwanz-
ziger) mit guten Zeugnissen, welche in
der Wirtschaft etwas bewandert ist,
wird bei jährlich 120 Mk. Lohn sofort
oder 1. Mai gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Metalwaaren-Fabrikation.
Für eine mittlere Metalwaarenfabrik (Me-
tallener, Flügelmengen z.) wird ein solider
und tüchtiger, mit Specialmaschinen vertrauter
junger Mann als
(H. 35968.)
Vorarbeiter oder Meister gesucht.
Verhandlungen unter V. 251 an Hausen-
stein & Vogler, A. G. Leipzig, zu richten.

Zwei Schuhmacher-Gesellen
sind für sofort dauernde und lohnrende Beschäfti-
gung bei J. August in Weiskau,
Leitmeritzstraße.

Ein geräumiger sofort zu vermieten
haben ist
Breitstrasse Nr. 7.
Ein älteres Schlafmädchen für die Nach-
mittagsstunden wird sofort gesucht
Rossmarkt 2, 2 Et.

Ein Stalldiener
wird gesucht. Näheres Auskunft erteilt die
Exped. d. Bl.
Wegen Erkrankung des künftigen Wädhens
suche ich für sofort ein in Küche und Haus
erfahrenes Wädhchen.
Franz Rechtsanwält Bäge, Markt 11.

Trauring gefunden. Abzugeben in
der Exped. d. Bl.
Verloren wurde am 2. Dierseitag eine
Schiefelprämie vom 137. Inf.-Regt. im Ost-
hofe zu Büdnorf. Gegen Belohnung abzugeben
im
Gasthof zu Büdnorf.

Ein 3/4 Jahr alter Hund, schwarze Flecke
Dalmatiner Dogge, eine schwarze Schürze an
den Hals tragend, ist abhanden gekommen.
Wiederbringer erhält gute Belohnung beim
Kleinmeister Wöbus, Ammendorf.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 69.

Mittwoch den 8. April.

1891.

Die Reform der Personentaxe.

In einem Artikel mit der gleichen Ueberschrift schildert Herr Reichstagsabgeordneter Brömel in der Wochenschrift „Die Nation“ die Schwierigkeiten, welche allen Bestrebungen, eine Verbilligung des Verkehrs bei uns herbeizuführen, entgegengesetzt werden. Nachdem Herr Brömel auf die Haltung der Konserativen und der Regierung in der diesbezüglichen Debatte des preussischen Abgeordnetenhauses hingewiesen, heisst es in dem Artikel der „Nation“:

„Welchen scharfen Contrast bildet dagegen die überzeugte Entschiedenheit, mit welcher man in unserem grossen Nachbarreiche an die Reform der Personentaxe gegangen ist. Mit einem gewissen feurigen Enthusiasmus hat der ungarische Handelsminister eine bahnbrechende Umgestaltung des Tarifwesens auf den ungarischen Staatsbahnen vorgenommen. Aber auch in Oesterreich-Ungarn, wo das Bestehen zahlreicher grosser Bahn-Gesellschaften neben einem mächtig grossen Staatsbahne der Reform besondere Schwierigkeiten darbietet, ist man zwar mit Vorsicht, aber auch mit Ausdauer ans Werk gegangen, um eine gründliche Reform zu schaffen. Und in dem Masse, in welchem sie begonnen, soll sie fortgeführt werden. Vor einer Woche hielt im Wiener Eisenbahnclub der Präsident der General-Direction der österreichischen Staatsbahnen, Freiherr v. Gehl ein Vortrag über die Ergebnisse des am 16. Juni v. J. auf diesen Bahnen eingeführten Zonentarifs. Der Handelsminister, der Chef des Generalstabes, fast alle hervorragenden Eisenbahngeschäftsmänner, zahlreiche Abgeordnete, hohe Beamte und Offiziere waren anwesend. In gründlicher Unterredung behandelte der Chef der österreichischen Staatsbahnenverwaltung die Frage des Tarifsystems und der Tariffätze; er konnte anführen, dass in der Zeit vom 16. Juni bis 31. Dezember 1890 gegen die gleiche Periode des Jahres 1889 5 299 177 Personen oder 43,86 pCt. mehr gefahren sind, dass die Plagausnutzung sich um 10 pCt. gebessert hat und die Einnahmen einen kleinen Mehrertrag geliefert haben. Er knüpfte daran eine Kritik gewisser Mängel des neuen Tarifs und betonte die Nothwendigkeit seiner Fortentwicklung, für welche er zunächst Herabsetzung des Gepächtarifs, Ermäßigung des Zonenzuschlags und einen differenziell abgemässigten Tarif für den Fernverkehr empfahl. Treffend würdigte er die Bedeutung der Reform als einer nationalen Reform in den Schlussworten: „Das Eisenbahnwesen ist ein so wichtiger Faktor im öffentlichen Leben geworden, dass eine Einrichtung, durch welche nothwendige Reisen, auch für die ärmeren Klassen, immer mehr erleichtert werden, als eine patriotische That bezeichnet und die Behauptung gewagt werden kann: Ein guter „Eisenbahner“ soll auch ein guter Patriot sein.“

Mit diesem Vorgange vergleiche man das Verhalten unserer Eisenbahngeschäftsmänner und sonstigen Regierungskreise. In Oesterreich ein volles ernstes Streben nach einer gründlichen, immer fortschreitenden Reform, dem die Ueberzeugung, an einer grossen Kulturarbeit mitzuwirken, den Schwung der Seele verleiht, ohne welchen eine echte Reform gar nicht möglich ist. In Preussen dagegen eine Eisenbahnen-Äre auftritte, welche nur widerstrebend an die ihr aufzubringende Arbeit geht und die allmähliche Erledigung der Sache mit einer Aengstlichkeit zu wahren sucht, als handelte es sich um die Aufgabe eines Calculators. In Oesterreich nimmt Jedermann Theil an dem Erfolge und dem Fortgange der Reform, die höchsten Civil- und Militärkreise befinden persönlich ihr Interesse dafür. In Preussen sucht das Parlament, welches sich entsprechend seinem Mandate in allererster Linie mit dem Eisenbahnwesen zu beschäftigen hat, sich die ganze Frage durch Uebertragung zur Tagesordnung vom Halse zu schaffen, und der Minister ermahnt das Parlament selbst noch, die Frage nicht zu discutiren, da ja schon die Verwaltungen und die Beiräthe damit befasst seien! Welche Klust

zwischen den Anschauungen des österreichischen Eisenbahners, der mit Genehmigung für das erste Halbjahr des neuen Tarifs eine Verkehrssteigerung um 43 Prozent konstatiert, und der volkswirtschaftlichen Weisheit des preussischen Abgeordneten, der von einer Verschärfung des Verkehrs den wirtschaftlichen Ruin der Nation befürchtet.

Und an anderer Stelle heisst es in dem Brömel'schen Artikel in der „Nation“: „Die politischen Oppositionsparteien haben das System Bismarck bekämpft, weil sie die üblichen Wirkungen desselben fürchteten. Es ist lehrreich, an dem Beispiel der Personentaxireform zu verfolgen, wie diese Wirkungen gerade in der besüchteten Weise hervorreten. Die Haltung der Mehrheit des Abgeordnetenhauses wäre schwerlich verständlich ohne den Einfluss der Interessenpolitik, welche durch das Bismarck'sche System gezogen worden ist. Man fürchtet, wie es auch von verschiedenen Rednern offen ausgesprochen worden, dass bei sehr ermässigten Tarifen der schon jetzt vorhandene Fortzug aus den landwirtschaftlichen östlichen Bezirken nach den Industriegegenden — daher: es wird schon etwas zu viel gereist! — sich sehr verstärken werde; in der Hochhaltung der Tarife erblickt man demnach ein bequemes Mittel zum Festhalten der ländlichen Arbeiter. Aus denselben Bezirken aber kommen jedes Jahr dringende Eingaben um beträchtliche Herabsetzung der Getreidetarifs, damit das dort producirte Getreide zu besseren Preisen nach dem Westen und Süden Deutschlands abgesetzt werden könne! So soll das wichtigste Instrument des modernen Kulturverkehrs allenfalls zu einem Werkzeug für Begünstigung einseitiger Interessen herabgedrückt werden. Auch unsere Eisenbahnverwaltung hält sich von solchen Tendenzen nicht frei.“

Politische Ueberzucht.

Der russische Staatssecretär für Finnland, General Ehrenrooth, hat nach einer Petersburger

des Auswärtigen Grafen Briefe, in denen sie mit dem Lobe bedroht wurden. Diese Briefe trugen den Poststempel Sofia. In den an den Fürsten und seine Mutter gerichteten Drohbrieffen werden dieselben aufgefordert, wenn ihnen ihr Leben lieb sei, noch im Monat April das Land zu räumen, weil die Nationalpartei beschlossen habe, mit den Schwaben (Oesterreichern), die nur in das Land gekommen seien, um dasselbe ins Unglück zu führen, kurzen Prozess zu machen. Grafow wird bedeutet, sich von Stambulow zu trennen und seinen Posten aufzugeben. In anderen Fülle werde man ihn auf der Strasse aus dem Wagen werfen. Alle Parteigänger Stambulow's, hiess es im Weiteren, sollten umgebracht werden. Da man an und in den Drohbrieffen erkannte, dass der Absender kein Bulgare sein könne, stellten die Behörden, ohne diese Drohungen, die man nicht zum ersten Male vernommen hat, allzu ernst zu nehmen, sorgfältige Nachforschungen nach dem Urheber an. Das Ergebnis war der Nachweis, dass der Verfasser der Briefe der Kawass Andrei Sokorow war. Das Ministerium des Auswärtigen wandte sich darauf an den deutschen Generalconsul, Baron Wangenheim, und legte ihm die Beweisdokumente vor, die in so unauflöslicher Weise die Urheberschaft des Kawass darthaten, dass Baron Wangenheim die Verhaftung Sokorow's verfügte. Die Sache konnte gerade angesichts der frischen Ermordung des Finanzministers Belitsch nicht unbeachtet bleiben und das Ende wird wahrscheinlich ein Antrag auf Anweisung des Kawass Andrei Sokorow aus Bulgarien sein, der sich fügen dürfte auf den nachweisbaren Mißbrauch der Exterritorialität des russischen Generalconsulats zum Zweck von schlimmen Störungen, die durch die Besetzung aller Staaten der Welt unterfangt sind. Die offiziöse „Agence Valcanique“ bekräftigt diese Mittheilung. — Weiter bekräftigt der bulgarische Correspondent der „Köln. Ztg.“, dass vor Ermordung Belitschows seitens der bulgarischen Emigranten in den Grenzländern die umfassendsten Vorbereitungen zu einem neuen Putsch getroffen waren. Nur durch die Errettung Stambulow's blieben die hierauf bezüglichen Pläne unausgeführt. — Unter diesen Umständen muss es fast komisch erscheinen, wenn der russisch-offizielle Brüsseler „Nord“ schreibt, einige ungarische und englische Blätter hätten versucht, den Namen Russlands mit der Ermordung des Finanzministers Belitschow in Verbindung zu bringen. Diese Insinuation sei zu verächtlich, um widerlegt zu werden. „Sie richten nur diejenige, welche sich derselben bedienen.“ Das Blatt verächtigt, um seiner Dreistigkeit die Krone aufzusetzen, Stambulow, der Urheber der Ermordung zu sein. — Nach einer „Herold“-Meldung aus Sofia drückte die bulgarische Regierung durch ihren Gesandten in Belgrad der serbischen Regierung auf telegraphischem Wege ihren Dank für die bereitwillige Unterstüzung der Nachforschungen nach den Attentätern aus. — Merkwürdigerweise sind diese Nachforschungen bisher aber noch immer ergebnislos geblieben.

Die serbische Skupstina hat einen Zusatzartikel zum Pressgesetz angenommen, laut welchem den Zeitungen verboten ist, König Milan, als ein Mitglied der Herrscherfamilie, anzugreifen. Saraschanin bekämpfte den Antrag. Sechs Abgeordnete stimmten gegen den Zusatzartikel.

Die Ministeranfrage in Griechenland gegen die Mitglieder des ehemaligen Cabinets Trikoupis, welche von der griechischen Deputirtenkammer beschlossen worden ist, wird nicht vor dem Herbst zur Verwirklichung gelangen. Die Kammer beschloss am Sonnabend, die weitere Behandlung der Anfrage bis zur nächsten Session zu verschieben. Die Session ist am Sonntag geschlossen worden.

In Indien scheint sich der Aufstand der Eingeborenen weiter ausbreiten zu wollen. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureau“ aus Simla vom Montag hat sich der Stamm der

vor, welche auf die eigentlichen Urheber des Attentats ein bezeichnendes Schlaglicht wirft. Vor einigen Tagen, so lautet dieselbe, erhielten sowohl Fürst Ferdinand von Bulgarien, als auch seine Mutter, die Prinzessin Clementine, und der Minister